

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

drein. Am Gestade des Blauen Sees stellte ich mein Zelt auf; meine kleine Freundin zündete ein Feuer an und machte sich in allem nützlich. Ich ging noch abends auf die Jagd.

Am andern Tag ging ich bei Tagesgrauen auf Beobachtungen aus. Marie bereitete das Frühstück, und Cäsar brachte ein paar Kiwi zum Lager. Nach dem Frühstück packten wir zusammen und wanderten einige Kilometer weiter, bis ich am Steilufer des Flusses das Zelt aufschlug.

Nachts näherten sich, vom Feuerscheine angelockt, Bergenten unserm Lager. Ich schoß einige, und Cäsar mußte sie aus dem kalten Flusse holen. Als er zurückkam, war sein Pelz mit Eisperlen behangen. In der Nacht war starker Frost. Am 14. ging ich bei Tagesanbruch, abermals aus und erlegte blaue Enten und Drosseln. Abends kehrten wir zur Station zurück.

Am 6. September brachte mir die Post eine Schachtel Zigarren, die mir ein Freund gesandt hatte und die ich mit Begeisterung in Empfang nahm, da ich seit sieben Monaten keine mehr geraucht hatte. Unter den Briefen fand sich einer von Sir Julius von Haast, der mich einlud, ihn zu besuchen. Ich war tief erschüttert, als ich bald darauf erfuhr, daß Sir Julius, mein edler Freund, am 18. gestorben war, zwei Tage, nachdem er den Brief an mich geschrieben hatte.

Die Kopfwunde, die ich auf der Taranga-Insel durch den herabgestürzten Stamm erhalten hatte, begann wieder heftig zu schmerzen. Frau Stephenson nahm eine Operation vor, bei der sie Knochen splitter aus der Wunde entfernte. Sie war mir eine liebevolle, aufopfernde Pflegerin.

Am 7. Oktober 1887, fünf Minuten vor Mitternacht, gab es ein prachtvolles Naturschauspiel. Ein großer Feuerball kam aus Südosten; er strahlte so hell wie elektrisches Licht und fiel in anscheinend kurzer Entfernung in den Busch. Dann ertönte ein dröhnendes unterirdisches Geräusch aus östlicher Richtung, das einige Sekunden anhielt und zum Schluß wie Gewehrgeknatter klang. Vermutlich war es ein Meteor.

Schon im Oktober hatte ich eine Besteigung der Gletscher und Berge versucht, war aber in Folge von heftigen Schneestürmen nur bis 1200 Meter vorgeedrungen. Als sich am 12. Dezember besseres